

Grenzsteine als Teil der Stadtgeschichte

Außerplanmäßige Exkursion des Vereins für naturnahe Erholung zu historischen Grenzsteinen

„Hautnah der Vergangenheit auf der Spur“ lautete das Motto der ersten Grenzsteintour.

VON HELMUTH VAUPEL

Rosenthal. Zu einer außerplanmäßigen Exkursion zu historischen Grenzsteinen der Stadt hatte der Verein für naturnahe Erholung am Samstag eingeladen. Zwölf Interessenten verfolgten die Ausführungen der beiden Organisatoren der Wanderung, Helmuth Vaupel und Günter Klingelhöfer. Der Gruppe bot sich an dem Tag herrliches Winterwetter.

Im Winter wandern

Die beste Zeit für Grenzsteinwanderungen ist die vegetationsarme Zeit im Spätherbst und ausgangs des Winters, wenn noch keine Blätter, Gräser und Wildkräuter sprießen und noch eine relativ freie Sicht auf die alten Grenzmaße möglich ist.

Für die Teilnehmer der Tour galt es, den Schleier um die alten Grenzmaße zu lüften. Viele der durchaus bedeutsamen Bodendenkmale stehen unbeachtet am Wegesrand. Um ihre Botschaften zu entschlüsseln, ist es nötig, sich auch mit der Heimatgeschichte zu befassen. Mit dem Heimatforscher Günter Klingelhöfer und dem Initiator der beiden neuen Grenzsteinwege, Helmuth Vaupel, waren die richtigen Männer mit von der Partie.

Die beiden Exkursionsleiter erklärten den Wander-, Geschichts- und Naturfreunden die in Stein gemeißelten Buchstaben, Zahlen und Jahresangaben, die zur Geschichte der



Die Rosenthaler Wandergruppe auf dem Grenzsteinweg im Nordosten vor der Informationstafel „An der Kuppe“.

Foto: sie

Grenzsteine und ihrer Grenz-anrainer Auskunft geben. Zum Teil sind auch Wappen festgehalten, etwa der hessische Löwe. Die Teilnehmer bestaunten unterschiedliche Grenzsteinformen und Wegmarkengrößen mit zum Teil kunstvoll in den Stein gemeißelten Symbolen.

Als Beispiel zogen die beiden Leiter die historische Karte aus dem Jahr 1741 heran, die die Grenze zwischen dem Rosenthaler Stadtwald und den Hainaer Stiftungsforsten be-

schreibt. Sie wiesen auf die sogenannte Abmarkung der Grenze mit Vermessungs- und Versteinerungsarbeiten hin.

Der Grenzverlauf der im frühen 18. Jahrhundert gesetzten 38 Grenzsteine mit ihren eingemeißelten Symbolen ist auf der Waldkarte mit fortlaufenden Nummern- und Richtungsangaben benannt. Die zum Teil noch gut erhaltenen Grenzmarken tragen auf der Steinkopfseite eine eingemeißelte Nummer, einige tragen auch auf Rosen-

thaler Seite das „Ro“ für Rosenthal und das Jahr der Steinsetzung wie: 1735, 1741 und 1826.

Die Platzierung der Grenzsteine mit den Kopfnummern ist mit der historischen Waldkarte leicht nachzuvollziehen. Neben der eingezeichneten Grenzführung beinhaltet die Karte im unteren Abschnitt die Grenzsteinnummern mit Winkel- und Entfernungsangaben zu dem nächsten Stein in aufsteigender Nummernfolge von „1“ bis „38“. Ebenso sind noch „Ruthe“ und

„Casseler Schuh“ als Längenmaß in der kartografischen Darstellung benannt. Es lohnt sich, diese breite Karte in Originalgröße im Treppenaufgang des Rosenthaler Rathauses genauer anzuschauen. Die Teilnehmer machten sich mit den zum Teil kunstvoll in Stein geschlagenen Inschriften „Ro“ für Rosenthal und „HH“ für Hohes Hospital in Haina, Jahreszahlen und Steinnummern vertraut und zeigten bei der Nachforschung reges Interesse.

Die Wüstungen Herzhausen, Rommertehausen und Weidenhain liegen unweit des Grenzsteinweges im Nordosten und finden daher auch ihre geschichtliche Erwähnung auf der Hinweistafel in der Waldgemarkung Weidenhain.

„Verborgene Schätze“

Fazit der beiden Wanderführer: „Grenzsteinwanderungen sollen dazu anregen, die verborgenen Schätze der Vergangenheit wieder in das öffentliche Bewusstsein zu bringen und die Bevölkerung als ihre Bewahrer zu gewinnen. Grenzsteine und ihre Geschichte gehören zusammen. Nur so sind Grenzsteinwanderungen für die Teilnehmer attraktiv und spannend.“

Da mit Rücksicht auf das Wanderangebot des Vereins auch nur eine offizielle Tour zu historischen Grenzsteinen jeweils im November im Jahreswanderplan erscheinen kann, sollen auch künftig weitere außerplanmäßig geführte Touren folgen.

Die nächste Tour findet am Samstag, 6. April, statt. Geplant ist eine neun Kilometer lange Rundwanderung entlang der Grenze zum ehemaligen Deutsch-Orden-Hof Merzhausen.